

Bekanntmachung.
Die Handwerkslehrlinge
Schmiedem für den
unbezahlt Arbeit, welche
Gefahren oder Gesundheit
abzulegen geboten,
ihre Besuche um Zulassung
Prüfung nach Bescheid
Bildungsbefugnis, sowie
geschriebenen Lebenslauf
Christlichem Lebenslauf
um 28. Februar d. J.
unterzeichneten Geschäfts-
des Prüfungsausschusses
enden.
Prüfungsbefehl Bocholt
sämtliche Schmiedem, die
angegebenen Vorleser u. Prüfer,
Klempner, Schlosser u.
Handwerker, die ganzen
Besuchen aufhören; ferner
die Lehrlinge aus allen Orten
in, Anholt, Rheide, Dingden,
n und Wert.
Bocholt, den 10. Febr. 1917.
Geschäftsführer:
S. 681. 400.

PIANO
Stimmungen und
Reparaturen
n fachgemäß und billig
führt.
Rindlsbacher,
Lothringersstr. 1.
D. 681. 400, gut erhaltenes
Stühle
(Garten-)Restaurant zu
gekauft.
Kauf unter W. 50 an
Kaufstelle d. 819.
Stühle meinen reichlichen
an
Stühle
Größen.
A. Götzner.
ne gut erhaltenes
der Bettstelle
Kauf gesucht.
Wolfsb. 056.

e den Herren Pferde-
meinen
Befürderung
"de Boulang"
in empfehlende Erinnerung.
Joh. Renhaus,
Gießen, Laubhaushof.
Abgeben, in anstehendes
Wind
in Verkauf.
in der Verkaufsstelle.
Hühner
Hühner, Wiederkäuer,
1910 zu verkaufen.
am Ende d. 17.

Hund
antlaufen.
Halsband steht:
in Salm Lohr.
er erhält Belohnung
Anholt d. 17.
untag mögen in der
Hühner beim Hühner
Schirm
Hühner, im Untergang wird
D. 681. 400.
au, welche Sonntag
in der 8 Uhr
Hühner, in der letzten
Schirm verkauft,
Hühner beim Hühner
Idenes Kreuz
Hühner, in der letzten
Hühner, in der letzten
Hühner, in der letzten

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rheide, Dingden, Viedern und Wert
46. Jahrgang
Mittwoch, 21. Februar 1917
Nummer 43

Deutschlands wirtschaftlicher Aufschwung als Kriegsgrund.

Von Wirtl. Ges. Rat Gustav Schmöller, Berlin.

In früheren Jahren haben wir niemand geglaubt, daß der Handelskrieg eine Theorie der natürlichen Entwicklung von Macht und Wohlstand der Völker hat. Aber seit dem letzten Weltkrieg hat die deutsche Konkurrenz mit den Waffen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch militärisch einen Aufschwung genommen. Und daher der Krieg von 1914 bis 1918 war ein Kampf um die Weltmacht. Wir müssen die deutsche Konkurrenz mit den Waffen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch militärisch einen Aufschwung genommen. Und daher der Krieg von 1914 bis 1918 war ein Kampf um die Weltmacht.

Man erinnere sich jetzt wieder in Großbritannien daran, wie die englische Regierung alles getan hat, den Handel im Jahre 1884 nicht aufzustehen zu lassen, und wie sie 1884-70 auf der Seite unserer Feinde stand. Ich war im Herbst 1886 wochenlang in Belgien. Überall erklang die Frage: Was erwarten wir dafür als Entschädigung?

Die deutsche Konkurrenz hat sich gegen 1900, ja bis 1908-09 hinter den großen obliquen Schatten der englischen Konkurrenz gestellt, aber mehr und mehr entzweite sie sich doch. Ich denke dabei hauptsächlich das statistische Jahrbuch des Deutschen Reichs.

Der gesamte Aus- und Einfuhrhandel in Millionen Mark war:

Wird der großbritannische Überwieg noch; aber der deutsche ist unendlich schneller gewachsen. Der Gesamtverkehr Hamburgs wuchs in 1000 Register-Tonnen von 1890-1913 von 7900 auf 14.242, der Liverpool von 14.814 auf 15.147; die deutsche Handelsmarine nahm von 1901 bis 1914 von 1,2 auf 2,2 Millionen Register-Tonnen zu, die des britischen Reichs von 0,9 auf 1,1 Millionen; die deutschen Handelsfahrzeuge 1901-1914 von 1,3 auf 2,8 Millionen, die englischen von 7,2 auf 10,9 Millionen Tonnen, dort mehr als Verdoppelung, hier Zunahme um ein Drittel.

Die deutsche Eisenerzeugung wuchs 1888-1911 von 7,7 Millionen Tonnen auf 100,0, die englische in gleicher Zeit von 100,0 auf 285,2 Millionen Tonnen; dort 118 Prozent Zunahme, hier nur 72,0 Prozent.

Die deutsche Roheisenproduktion dehnte sich von 1887 bis 1911 von 4,0 auf 15,5 Millionen Tonnen aus, die großbritannische von 7,5 auf 10,0 Millionen; das Wachstum dort 33 Prozent, hier nur 33,3 Prozent. Die deutsche und die großbritannische Eisenerzeugung wuchs in gleicher Zeit um 1885 und um 1914 Prozent.

Werfen wir noch einen Blick auf den zunehmenden Eisenbahnbau. In Großbritannien kam auf 1000 Quadratkilometer 1892-1908, 1913 12,8 Kilometer Bahn, auf 1000 Menschen in beiden Epochen 8,5 und 8,8 Kilometer; in Deutschland auf 1000 Quadratkilometer 1892-1908, 1913 11,8 Kilometer, auf 1000 Menschen 1892-1908, 1913 11,8 Kilometer. Das heißt: England hat länger schon ein dichtes Netz; Deutschland hat England jetzt fast eingeholt, das Wachstum aber war bei uns 1892-1913 größer.

Man kann nun sagen, alle derartigen Zahlen beweisen noch nicht so viel für das wirtschaftliche Befinden des Volkes im ganzen. Wir brauchen noch einige Zahlen an, die durchschlagend dafür sind. Der jährliche Roggen- und Weizenkonsum war in Großbritannien 1886-90 1.083,9 Kilogramm, 1902-08 1.089,9 Kilogramm, das also um 1,4 Prozent zugenommen; der deutsche war in den gleichen Wochen 1.781,1 und 2.476,8 Kilogramm, also Zunahme 39,0 Prozent. Der jährliche Getreidekonsum stieg 1886-1904 in England von 46,5 auf 52,6 Kilogramm, in Deutschland von 1879 bis 1912 auf 62 Kilogramm.

Großes Hauptquartier, 20. Februar. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Leiterte vormittags ein nach Neuverordnungsung einziehender Vorstoß der Engländer westlich von Meuse. Ein Liniar und 6 Mann blieben in unserer Hand.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der Westfront wurden einige englische Erkundungsvorgänge abgewiesen. Auf dem Nordufer der Yser überzogenen Stotrupps einen englischen Vorstoß und brachten 7 Gefangene zurück. Nach kurzer Neuverordnungsung nahmen unsere Stotrupps eine Stellung hinter der Trasson im Sturm und führten die Befreiung von 30 Mann gefangen ab.

Front des deutschen Kronprinzen.

In der Champagne und in den Vosges verliefen kleinere Unternehmungen für die Franzosen ergebnislos. An der Nordfront von Verdun gelang uns ein Vorstoß gegen eine feindliche Position, die bei hellem Tage aufgegeben wurde.

Im Westen eine Rede über den Handelskrieg. Ich sagte, er nehme natürlich immer wieder mal an, weil es einfacher sei, mit den Waffen Konkurrenz zu machen, als durch bessere Arbeit und durch billigeren und schöneren Ware.

Aber wenn er wiederkomme, sollte man sich auch immer wieder daran erinnern, daß der große Schotte David Sum, der Herr der Welt, schon gezeigt habe, wie leicht es sei, sich ausschließlich von ihm leiten zu lassen. Der auswendige englische Handel freute sich nämlich über meine Worte und sprach mir seine volle Zustimmung aus. Heute freilich könnte derartige ein englischer Handelsreisender, wenn er in Deutschland wäre, kaum tun.

See- und Luftkrieg.

Bericht.

20. Berlin, 19. Febr. Im Sperrgebiet des Mittelmeeres wurden in den letzten Tagen durch U-Boote eine große Anzahl wertvoller feindlicher Schiffe versenkt, darunter ein vollbeladener großer italienischer Truppentransportdampfer, zwei englische Dampfer von 3000 und 4000 Bruttoverdrängung mit wichtiger Ladung von Saloniki; der italienische Dampfer „Dagaria“ (4217 Bruttoverdrängung), der französische Dampfer „Monte Dautour“ (3238 Register-Tonnen), der französische Segler „Argo“ (600 Bruttoverdrängung) mit 785 Tonnen Eisen für Italien.

20. Haag, 19. Febr. Versenkt wurde der Dampfer „Dagaria“ von der „Hollandsche Handelsschips Compagnij“ (7175 Tonnen), ferner der Dampfer „Dagaria“ aus Liverpool (3238 Tonnen). Von dem Dampfer „Dagaria“ sind zwei Mann ertrunken, neun Mann werden vermisst.

20. London, 19. Febr. (Reuters.) Der englische Dampfer „Dagaria“ wurde versenkt. Das Schiff hatte einen Raumgehalt von 3000 Bruttoverdrängung.

20. London, 19. Febr. Bloßstellung. Das englische Segelschiff „Dagaria“ und der englische Dampfer „Dagaria“ sind von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

20. London, 19. Febr. Nach einer Bloßstellung ist der englische Dampfer „Dagaria“ versenkt worden.

20. London, 20. Febr. Bloßstellung. Der englische Dampfer „Dagaria“ (4217 Bruttoverdrängung) ist versenkt worden.

20. Bern, 20. Febr. „Welt Posten“ meldet aus Ouzen: Der Frachtdampfer „Dagaria“ der Compagnie generale transatlantique wurde versenkt. Die Mannschaft wurde gerettet.

20. Bern, 20. Febr. „Matin“ meldet aus Ouzen: Der Frachtdampfer „Dagaria“ ist versenkt worden.

20. Bern, 19. Febr. Der deutsche Dampfer „Dagaria“ (510 Bruttoverdrängung), mit Wachen auf der Reife von Island nach Italien, von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Die Besatzung ist von einem englischen Patrouillenboot aufgenommen und in Stornoway gelandet worden.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

In einzelnen Abschnitten war die russische Artillerie tätiger als in den Vorzügen. Besonders südlich des Dnepr wurde nach dem Otkruse der Marais.

Seeresfront des Generaloberst Erzhzog Joseph.

In den Karpaten bei Schneestreiben für uns erfolgreiche Streifen. Ein russisches Haus südlich des Dnepr wurde nach Gefangennahme der Verteidiger gesprengt. Südlich des Dnepr wurden wir unsere Kampfstellung nach Verteidigung feindlicher Positionen und Abwehr von Gegenangriffen auf den Höhenlauf vor.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Bei Tabulesci am Seret drangen Stotrupps in die russische Stellung und führten nach Befreiung von Unterständen mit 11 Gefangenen in ihre Stellung zurück. Mazedonische Front.

Zwischen Wardar und Doiran lag bis zum Abend aktiveres Feuer auf unseren Stellungen: ein Angriff ist nicht erfolgt.

Der Erste Generalquartiermeister Sudendorf.

51 800 Tonnen!

20. Berlin, 19. Febr. Vor einigen Tagen wurde von uns mitgeteilt, daß ein unserer U-Boote innerhalb 24 Stunden insgesamt 51 800 Bruttoverdrängung versenkt habe. Dem können wir noch nachtragen, daß der Kommandant dieses Bootes Kapitänleutnant Pes war. Wir man seine Leistung recht ermessen, so muß man sich klar machen, daß in den letzten Monaten durchschnittlich 400 000 Bruttoverdrängung feindlicher und neutraler Schiffe durch Versenkungen oder Minen vernichtet worden sind. Dies ist also von einem einzigen U-Boot an einem einzigen Tage der achte Teil dieser monatlichen Vernichtung erreicht worden. Im ganzen Jahre 1916 hat England 553 000 Tonnen neuen Schiffraum vom Stapel gelassen. Es sind somit über acht Prozent dieses Jahreszuwachses an einem einzigen Tage von dem U-Boot vernichtet worden. Interessant ist auch, daß man es in England vor kurzem mit Freuden begrüßte, daß der australische Ministerpräsident 15 Schiffe mit rund 70 000 Tonnen aufzurufen wollte, um die Kriegsmarine nach England zu verlegen. Man kann demnach ermessen, was es bedeutet, wenn ein einzelnes U-Boot an einem Tage 51 800 Tonnen erledigt, ein Zahl, die dem Frachtraum von 4000 Eisenbahnwagen zu je 15 Tonnen entspricht. Bezeichnend für die englische Methode der Vernichtung ist es ferner, daß von den bei diesen Vernichtungen in Frage kommenden Dampfern bisher von bloß 10 Schiffe ein einziger als versenkt gemeldet worden ist, obgleich seitdem fast 14 Tage verstrichen sind.

Die Vernichtung von 51 800 Tonnen in 24 Stunden wird auch ins rechte Licht gerückt, wenn man bedenkt, daß der Kreuzer „Geben“ in neun Wochen 78 800 Tonnen versenkt und erbeutet, der Kreuzer „Karlstaube“ in 10 Wochen 78 000, die „Karlstaube“ in 7 Wochen 87 746.

Die letzten unserer U-Boote identifizieren alle, sagt die „Welt Post“, was wir von ihnen erwarten, man kann gar nicht genug das für die Marine haben, die in der Zeit des ersten Weltkriegs auf ihren Operationen, auf allen Enden des Ozeans der deutschen Flotte Dore auf Dore haben. Es kommt beim U-Bootekrieg nicht bloß auf das an, was versenkt wird, sondern beinahe mehr auf das, was nicht versenkt werden konnte, weil es sich nicht zeigte. Man muß diesen Kampf des U-Bootes als diplomatischen in den Dienst bestimmter Kriegsziele einordnen.

Die große politische Möglichkeit, die uns der U-Bootekrieg bietet, liegt darin, daß die Bundesgenossen Englands der englischen Flotte beraubt, von ihr aus den Frieden verlangen und sich mit uns auf Bedingungen einlassen, die zu dauernder Ruhe auf dem Kontinent führen. Nur dann würden wir der englischen Gefahr Herr werden. Der U-Bootekrieg schneidet die Blockade nach Frankreich und Italien ab, und beengt die Nahrungsmittelversorgung jener Länder. Es läßt sich der Zeitpunkt voranschicken, wo militärisch und wirtschaftlich die Vorkriegsstellung des Krieges unerkennbar werden werden.

19 Frachtdampfer überfällig.

20. Genf, 18. Febr. Aus Genf wird gemeldet, daß 10 Frachtdampfer vor dem verfallenen U-Bootekrieg aus brasilianischen Häfen abgegangene Frachtdampfer überfällig seien.

Die verbleibende Nordsee.

20. Berlin, 20. Febr. Das „Tageblatt“ meldet aus Stockholm: In Dronheim ist der Dampfer „Kornu“ der Wilson-Linie, mit 3000 Säcken englischer Post eingetroffen. In Bergen sind seit Beginn der deutschen Seesperre etwa 2000 Säcke mit englischer und amerikanischer Post angekommen. Die Angestellten berichten, daß in der Nordsee nur wenig Handelsschiffe zu bemerken waren.

England schweigt!

20. Rotterdam, 18. Febr. Wie das „Amsterdamer Handelsblatt“ aus London mitteilt, wird England in Zukunft keine Zahlen mehr über die Seesperre veröffentlichen. Die Ausgabe von Schiffslisten ist bereits schon früher verboten worden. Auch die Zahlen der letzten wöchentlichen argentinischen Seesperreverletzungen sind von der englischen Zensur zurückgehalten worden.

Der Kampf zwischen dem deutschen und dem britischen Meer.

20. Berlin, 20. Febr. In England werden verlassene Handelschiffe in Bewachung genommen. Wie es im „Lancet“ heißt, leidet die Bevölkerung dem Aufste, hochliegende Dampfer in den Städten zu blicken, willig Folge. Die bisher als Seehausplätze dienenden Gemeindeflächen in den Städten werden unter der Bedingung unter den Pfing genommen, daß sie nach dem Krieg den Gemeinden wieder zurückgegeben werden. Große Mengen landwirtschaftlicher Geräte wurden in Holland gekauft.

Ein Dampfer Amerikas an Ostafrikanien.

20. Wien, 19. Febr. Der biesige Vorkämpfer der Vereinigten Staaten von Nordamerika überreichte heute dem Minister des Reiches eine Denkschrift, in der unter Hinweis auf die Ausübung der Österreich-ungarischen Regierung auf die amerikanischen Häfen, betreffend den „Ancona“ und „Perla“-Fall, wonach die Österreich-ungarische Regierung der Auffassung des Washingtoner Komitees zustimmt, daß feindliche private Schiffe, solange sie nicht fliehen oder Widerstand leisten, nicht vernichtet werden dürfen, bevor die Passagiere in Sicherheit gebracht sind, weiter unter Hinweis auf die Mitteilung der Österreich-ungarischen Regierung vom 31. 1. 1917 über die Bestimmungen des Seesperregebietes die amerikanische Regierung ersucht, sich klar darüber zu unterrichten, welche Standpunkte die Österreich-ungarische Regierung hinsichtlich der Führung des U-Bootekrieges einnimmt und ob die in den Fällen der „Ancona“ und „Perla“ erklärten Bedingungen als abgeändert oder zurückgezogen angesehen sind. — Der sachliche Teil dieser Denkschrift wird im Österreich-ungarischen Ministerium des Reiches einer eingehenden Prüfung unterzogen und dann der Beantwortung zugeführt werden.

Die amerikanischen Seesperregebiete auf der Welt.

20. Berlin, 20. Febr. Der „Lancet“ meldet aus dem Haag: „Drastischen Nachrichten zufolge sind die beiden amerikanischen Seesperregebiete „Dre-an“ und „Dre-an“ nunmehr in Newport nach dem Seesperregebiet abgefahren. Man glaubt, daß sie von deutschen U-Booten unbeschädigt bleiben.

Seesperregebiet auf Dore.

20. Berlin, 19. Febr. Amtlich. Am 18. d. Mts. abends griff eines unserer Marineflugzeuge Ouzen und militärische Anlagen von Krensbura auf Dore mit Bomben und Sprengbomben an. Guter Erfolg wurde beobachtet. Das feindliche Abwehrfeuer blieb wirkungslos.

Der Chef des Admiralschiffs der Marine.

Ausstellung der deutschen Luftkriegsmarine.

20. Berlin, 17. Febr. Heute mittag fand in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten die Eröffnung der deutschen Luftkriegsmarine-Ausstellung statt, zu der sich u. a. eine große Anzahl Offiziere der Armee und Marine eingefunden hatte. Der Präsident des Luftkriegsmarine, Generalleutnant v. der Goltz, hielt die Begrüßungsansprache, in der er seinen Dank für die tatkräftige Unterstützung ausdrückte, die der Ausstellung von allen Seiten, besonders aber von den verschiedenen militärischen Stellen, zuteil geworden sei. Auch die Österreich-ungarische Armee sowie die spanische Armee hätten der Ausstellung Luftkriegsmarine auf Verfügung gestellt. Bei der Eröffnung der Ausstellung, Prinz Heinrich von Preußen und der kommandierende General der Luftkriegsmarine, Erziehung v. Seppner, am Er-

2000

...werden, wenn wir denken an die gewaltige Aufregung, die die Erschaffung, den quälenden Dursch, die in schweren Kampfschritten der Anteil so vieler Verteiliger unseres Vaterlandes gewesen sind. Das alles aber, geliebte Dilektanten, was hier vereinigt worden ist, finden wir vereint im Leiden des Heilandes, und jedes dieser Leiden war geistiger, bis zum höchsten Uebermaß. Hier gewahren wir eine Furcht und Angst bis zum blutigen Schweiß, eine Ermüdung und Erschöpfung bis zum dreimaligen Zusammenbruch unter dem Kreuze; hier finden wir die auf höchste gesteigerte Dual des Durstes und den Schmerz des durch Weisheitsliebe zerrissenen Gleiches; hier sehen wir Hände und Füße durchbohrt mit scharfen Nägeln, und die Blutstropfen um die Sitze zeigen, daß barte Dornen tief in sein heiliges Haupt gedrungen sind. Und fort und fort steigert sich diese Qualen. Die Wundmale an Händen und Füßen, die mit jeder Minute weiter aufsteigen, die Wunden am ganzen Körper, die in rauher Luft immer schmerzlicher sich entzünden, das Gefühl des Verhimmels, welches das Innere wie mit Brand erfüllt, lassen dieses Leiden anwachsen bis zur Unerträglichkeit.

Aber langamer noch, als die Glieder des Leibes, wird sein heiliges Herz gemartert durch all den Unschmerz seines Volkes, das er so sehr geliebt, durch die elende Menschenfurcht seiner Freunde, durch die Klage, Verwundungen, den Haß wilder Feinde. „Ihr alle, die ihr vorübergeht am Wege“ so kann er ausruhen mit dem Propheten, „habet acht und schauet, ob ein Schmerz gleich ist meinem Schmerz!“ (Klgl. 1, 12).

Wenn wir, geliebte Dilektanten, dieses unermesslich große und tiefe Leiden, das auf Golgatha seine Vollendung fand, oft in Andacht und Liebe betrachten, dann wird es uns leichter werden, das eigene Leid zu tragen, in Geduld unter dem Kreuze auszuhalten. Siehe, so sollen wir oft zu uns sagen, mein Erlöser hat auch einen Kreuzweg gehen müssen, einen gar langen und schmerzlichen Weg. Auch ich bin ein Teil dieses Leidens, das nicht eripiert geblieben. Und dieser Dankesgedanke, Verhörs, Verlassens, Dahinvergebens ist Gottes Sohn und aller Menschen König in Ewigkeit.

Angesichts der unaussprechlichen Bitterkeit dieses Leidens drängt sich unserm Geiste die Frage auf: Warum mußte Christus solches leiden? Der hl. Geist selbst gibt die Antwort durch den Apostel Paulus, indem er sagt: „Ich habe euch überliefert, was ich auch empfangen habe; daß Christus gestorben ist für unsere Sünden, der Schrift gemäß.“ (1. Kor. 15, 3.) Und schon Jahrhunderte vorher hatte dieses Miasma im Geiste geschaut. „Er ist“, so sagt der Prophet, „verwundet worden um unserer Missetaten willen, zerlitten wegen unserer Frevel.“ Die Bittigkeit liegt unseres Friedens wegen auf ihm, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden. Wir alle gingen in die Irre wie Schafe, ein jeder nach dem Weg seines Verstandes; und der Herr hat auf ihn unser aller Schuld gelegt.“ (Is. 53, 5 u. 6.)

Gewiß, geliebte Dilektanten, ist in diesen Worten ein Geheimnis der göttlichen Erbarmung verborgen, die Wahrheit nämlich, daß der Heiland durch sein Leiden den Fluch von uns genommen hat, so daß jeder, der wahrhaft guten Willens ist, Vergeltung seiner Sünden und die ewige Seligkeit erlangen kann. Aber auch das strenge Gesetz der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes ist hier ausgesprochen, daß Gott die Sünde nicht ohne Strafe läßt, und daß die Bosheit und Verworfenheit durch Strafe gestraft werden muß. Wo die Sünden der Menschen überhand nehmen und das Maß übersteigen, da pflegt Gott mit außerordentlichen Heimsuchungen und zeitlichen Strafgerechten einzugreifen. Die Erfahrung von Jahraufenden hat dieses in furchtbarer Weise bestätigt. Die Geschichte der Offenbarung ist eine Geschichte der Erbarmungen Gottes gegen die Menschheit; aber von Zeit zu Zeit ziehen sich auch durch die Heilsgeschichte erschütternde Strafgerechte der göttlichen Gerechtigkeit. Unsere Stammväter hat Gott um ihres Ungerechtigkeiten willen aus dem Paradiese gestossen, der Sünde wegen die ganze Erde mit seinem Fluch beladen. Statt der Freuden des Paradieses sind Dornen und Dornen, der Schweiß mühevoller Arbeit und Leiden aller Art der Menschen Anteil geworden. Die Sündflut vertilgte das irdische Menschengeschlecht bis auf eine Familie von der Erde. Feuerregen vom Himmel zerstörte die Städte, verheerete Städte, um das Aergernis schändlicher Väter vom Erdboden zu vertilgen. Das widerpersönliche Israelitische Volk wurde in die babylonische Gefangenenschaft geschleppt, Grenz der Verwüstung brachte die strafende Hand der Gerechtigkeit über das gottesmörderische Jerusalem. Und, geliebte Dilektanten, wie oft haben auch in den nachfolgenden Zeiten, bis an die Schwelle der Gegenwart, Ströme von Blut und Jahre unbeschreiblichen Elends fließen müssen, was ganze Völker und Geschlechter geküßigt und gegen Gottes heilige Gebote gefrevelt hatten!

Wenn jetzt ein furchtbarer Weltkrieg entbrannt ist, so blutig, so grauam und so verheerend, wie keiner vorher, sollen wir dann nicht daran denken, welche Wege die Völker Europas seit langem eingeschlagen haben? Durfte nicht der freche Unglaube in der Öffentlichkeit ungefragt sich breit machen? Konnten Gotteslästerungen und Verhöhnung alles dessen, was heilig ist, in einzelnen Ländern nicht frei sich hervorwagen? Wenn durch diesen Krieg das Leben der Familien zerrissen wird, Wagnissen auf immer von einander getrennt, so viele Kinder ihres Vaters, so viele Eltern ihres Sohnes beraubt werden müssen da nicht erste Gedanken nach werden über die Forderung des Gebandes, über die Entheiligung des Heiligtums, über die Vernachlässigung christlicher Pflicht in den Familien, wie dieses alles während der vergangenen Friedensjahre der sich offenbarte? Eine schrankenlose, maßlose Vergnügungssucht im Bunde mit schamloser Ausschweifung beherrschte die vergangenen Jahre und entweihte das öffentliche Leben. „Rasset und genießt die Güter, die jetzt sind“ (Weis. 2, 6), so lautet die Forderung vieler, das war das verführerische Wort geworden, mit dem man besonders der Jugend sich wachte. Mit Schrecken gewachte man es, wie der

sonntag, der Tag des Herrn, durch die Vernachlässigung strenger Pflichten, durch sinnliche Freuden, durch Ausschweifungen aller Art, entweiht und entheiligt wurde. Man hatte vergessen und verachtet das Gebot: Unter tägliches Brot gib uns heute; man lachte und spottete über jene, die vor und nach dem Essen beteten. Darin wir uns darum wundern, wenn Gott einmal als Strafe für diese Sünden und diesen Ungehorsam, Not und Hunger schickt?

Nicht an uns ist es, geliebte Dilektanten, aber fremde Nationen zu richten. Gott ist es, der alle richten wird nach Gerechtigkeit. In aller Demut wollen wir bekennen, daß auch wir gesündigt haben durch unsere Schuld, durch unsere übergrößen Schuld. Auch in unserer Mitte wurde Gott und sein hl. Wort nicht mehr so geachtet, wie es sich gebührt, auch in unserm Volke wurde leider vielerorts und von vielen Gottes Gerechtigkeit nur allgütig herabgesetzt. Wir wollen nicht sprechen von dem israelitischen Volke: „Ich bin ohne Sünde und unschuldig; und deshalb möge sich abwenden dein Joch von mir.“ (Jerem. 2, 35.) Wir wollen fragen auf den Propheten Esdras, den wahren Grund und Wohltäter seines Volkes. „Mein Gott“, so spricht dieser Prophet, „ich bin bestürzt und schäme mich, mein Angesicht zu dir zu erheben; denn unsere Missetaten haben sich gehäuft auf unser Haupt, und unsere Sünden sind bis an den Himmel emporgewachsen von den Tagen unserer Väter an. Aber auch wir selbst haben schwer gesündigt bis auf diesen Tag, und wegen unserer Missetaten wurden wir preisgegeben.“ (1. Esdr. 4, 8 und 7.)

Der Wahrheit, geliebte Dilektanten, die offen zutage liegt, müssen wir uns beugen, und angesichts der gegenwärtigen Drangsale wollen wir mit dem frommen Tobias glänzend bekennen: „Gerecht bist du, o Gott, gerecht sind alle deine Gerichte.“ (Tob. 3, 2.) Das Wort des Apostels gilt auch für unsere Zeit: „Tunet euch nicht! Gott läßt seinen nicht spotten.“ (Weis. 1, 28.) Ganzes Volk haben gestreift gegen den heiligen und gerechten Gott, und so wurde die Kriegsglocke eine Justiz Gottes nicht so sehr für die Sünden der einzelnen Menschen, sondern für die Frevel der Gesamtheit, für die Sünden im gesellschaftlichen und öffentlichen Leben der Völker. „Gerechtigkeit erhebt ein Volk“, so heißt es im Buche der Sprichwörter, „während aber macht die Gerechtigkeit die Sünde.“ (Sprichw. 14, 34.) Wie langmütig ist Gott gewesen, bis er diese Strafe hat einsetzen lassen, wie oft hat er vergeblich gerufen, gemahnt und gewarnt! Die Welt aber hat nicht gehört auf den Herrn und seine Gebote verachtet. Jetzt ist die Strafe über die Völker gekommen, weil ihre Schuld riesengroß geworden war. „Sieh“, so spricht Gott beim Propheten Jeremias, „ich verfolge sie mit dem Schwerte und mit dem Hunger und mit der Pest und werde sie überlassen zur Mahnung allen Königen der Erde.“ (Jerem. 20, 18 und 19.) (Schluß folgt.)

Kirchliches
Fasten-Verordnung für das Bistum Münster.

I. Für die Dauer des Krieges bleibt die auf Grund der Ermächtigung des Papstes Pius X. h. A. gewählte Fasten- und Abstinenz-Gebot in vollem Umfange bestehen. Für Friedenszeiten hat die letzte Fasten-Verordnung auch in diesem Jahre Geltung.

II. Mit Rücksicht auf die nachgelassene Strenge des Fastengebotes werden die Gläubigen gemäß, ein heiliges Almosen — je nach ihrem guten Willen und Vermögen — in die zu diesem Zwecke in allen Kirchen der Diözese anzubringenden Kassen, welche die Aufschrift „Fasten-Almosen“ tragen und bis zum Schluß der öffentlichen Zeit zu belassen sind, niederzuliegen. Wer nicht imstande ist, ein solches Almosen abzurufen, möge an allen Sonntagen der hl. Fastenzeit die Einnahme von Leiden und Strenge des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe mehr drei Vater unser und Ave Maria in Andacht beten.

Das Fasten-Almosen wird vorzugsweise zur Veranlassung von Göttern in den Diözesan-Kirchen verwendet. Mögen namentlich jene, welche von Gott reich mit Gütern begünstigt sind, diese Art des Nachwuchs des Alters der Diözese so überaus wichtigen Almosen mit ihren Gaben nach Kräften unterstützen!

III. Die öffentliche Zeit beginnt mit Passionssonntag und dauert bis zum Sonntag nach Christi Himmelfahrt einhundert Tage.

IV. Während der sogenannten geschlossenen Zeit, d. h. vom Aschermittwoch bis zum ersten Sonntag nach Ostern und vom ersten Abends-Sonntag bis zum Feste der Erleuchtung des Herrn einschließend, dürfen keine Kochereien stattfinden. Während der Fasten- und Abstinenzzeit sollen die Gläubigen auch von öffentlichen Gastereien, insbesondere Tanzlustbarkeiten sich enthalten.

Münster, am Sonntag Septuagesima 1917.
Der Bischof von Münster.
† Johannes.

Ausweisung besonderer Gebete für den 2. Fastensonntag.

Der große Ernst der Zeit ermahnt uns dringend, unsere Gebete zu verdoppeln, damit Gott in Zukunft unser Vaterland schütze und schirme wie bisher, damit er unsern Sieg verleihe und den Frieden herbeiführe, damit er die Tage der schweren Heimtungen und Leiden, die über die Welt gekommen sind.

Wir verordnen daher, daß in allen Kirchen, in denen das öffentliche Sakrament aufbewahrt wird, am 2. Fastensonntag besondere Gebetsstunden vor dem ausgelegten hochwürdigsten Götze stattfinden. Das öffentliche Sakrament soll bei der ersten hl. Messe ausgesetzt und die Feier am Nachmittage oder am Abend mit der Einnahme von allen Geflüchten, dem Gebetsgebet des heiligen Vaters und dem letzten uralten Segen geschlossen werden.

Die Gläubigen sind an dem vorhergehenden

Sonntag zur heiligen Einnahme an dieser Andacht, sowie zum eifrigen Empfang der hl. Sakramente besonders eingeladen.

Münster, den 14. Februar 1917.
Der Bischof von Münster.
† Johannes.

aus aller Welt

19. Febr. Einen erheblichen Schaden hat der Postbesitzer G. in Gaster, Kreis Verden, bei der Bekandnahme im November v. J. verurteilt. Er hatte seine Postfächer in zwei Kellern untergebracht, zeigte dem revidierenden Beamten aber nur einen und erklärte auf dessen Befragen, mehr Postfächer nicht zu besitzen. Als der Beamte ihm nach der Aufnahme mitteilte, wieviel er noch abzuliefern habe, erklärte er sich bereit, noch mehr als das Doppelte dessen zu liefern. Der Grund für diese auffällige Verleumdung wurde der Beamten klar, als er einige Tage später erfuhr, daß G. noch einen zweiten Keller besaß und in diesem 145 Jänner Postfächer fand. Die Strafammer, vor der sich G. zu verantworten hatte, war der Ansicht, daß für Verleumdungen von Postfächern in einer Zeit, wo so viele Leute unter der Kartoffelnot litten, nur Gefängnis eine angemessene Strafe sei, und erkannte deshalb auf 2 Monate. Die 145 Jänner Postfächer verfielen dem Staat. Einen Verleumdungsverlust dem Beamten gegenüber muß G. mit 300 Mark büßen.

19. Febr. Heute morgen fuhr in der Richtung Schönlager-Allee ein Stadtbahnwagen unter der Schuttlagebrücke auf das durch Zerrissen der Kuppelung ausgelassene Ende eines Güterzuges auf. Der Sachschaden ist gering. Der Verkehr war auf einige Stunden gestört.

19. Febr. In der Ehemündung haben sich erhebliche Spalten- und Heringschwärme gezeigt. Sie sind von Matrosen teilweise erbeutet worden. Die Flotte der berufsmäßigen Fischerei dürfte jetzt, wo Taumetter eingetreten ist, bald wieder auf den Gang auslaufen.

19. Febr. Deutchen (Dorchester), 19. Febr. Auf dem Schuttmannsdorf der Paulusstraße (20-Meter-Schleife) entfiel ein Brand, dem zuerst drei Mann, dann noch ein Steiger und ein Mann von der Rettungsabteilung zum Opfer fielen. Der Brandherd ist abgedämmt. Ein Mann befindet sich noch im abgedämmten Brandfeld, der wohl ebenfalls tot ist.

19. Febr. Durch Einsetzen von Kohlen, die sich beim Auflaufen einer gestorenen Wasserleitung entwickelten, erstickten die Frau und die 11jährige Tochter des Architekten Maize in ihrer Wohnung.

19. Febr. In Utrecht findet in der Zeit vom 20. Febr. bis 10. März die „Erste Niederländische Messe“ statt. Diese Messe soll einen rein nationalen Charakter tragen, dergestalt, daß ausschließlich Erzeugnisse, welche in den Niederlanden oder deren Kolonien hergestellt worden sind, oder eine Verarbeitung erfahren haben, zu der Messe zugelassen werden. Sämtliche Industriellen werden vertreten sein. Das allgemeine Sekretariat, Rathaus in Utrecht, ist gern bereit, auf Wunsch jede verlangte Auskunft zu erteilen.

19. Febr. Die Jansonsche Aluminiumfabrik in Groß-Schla, die größte in ihrer Art, ist in die Luft geflogen. Ihre Wasserleitung ist ausgeflossen. Mehrere Arbeiter sind verbrannt.

Provinziales

19. Febr. Stiebschwarzstanz Einwohnern zu wenig. Bekanntlich ist am 1. Dezember v. J. eine Volkszählung im Deutschen Reich vorgenommen worden, um neue verbesserte Unterlagen für die Lebensmittelpreisverteilung zu bekommen. Diese Volkszählung ist für die Stadt Dortmund verhältnismäßig geworden, da ihr Ergebnis ganz bedeutend niedriger war, als die Grundkarten des Reichswirtschaftsamtes ergaben. Diese Grundkarten weisen nämlich rund 17.000 vorerzogene Einwohner (insgesamt 268.000) mehr auf, als die Volkszählung zu ermitteln vermocht hat. Da die Grundkarten des Reichswirtschaftsamtes natürlich mit besonderer Gewissenhaftigkeit aufgestellt worden sind, wird nicht mit Unrecht vermutet, daß das Ergebnis der Volkszählung nicht richtig ist. Wie man hört, sollen nicht alle Zähler ihres Amtes so gewissenhaft haben, wie es die Bedeutung und Wichtigkeit der Volkszählung erfordert hätte.

19. Febr. Graf Franz Egon von Hohenhausen, der seit Jahren im preussischen Kesselpott mit einer fährden Stelle innehatte, ist neulich nachmittags im 44. Lebensjahre gestorben. Er war u. a. auch Grenztier der souveränen Waller-Waller-Dr. Graf Franz Egon, der unverheiratet war, entstammte der bekannten westfälischen Goerck-Familie und unterhielt zum deutschen Kesselpott seit langen Jahren die engeren Beziehungen. Er war Mitglied der technischen Kommission des Rheinlands und gehörte dem Vorstand des Verbandes Westfälischer Kesselpott-Rennvereine an und war zweiter Vorsitzender des dortigen Rennvereins. Seine Verdienste konnten namentlich auf den Bahnen des Westens zahlreiche Erfolge erzielen.

19. Febr. Wegen doppelter Raubmorde wurden heute der 80 Jahre alte Kesselpott-Renn aus Essen-Borbeck und der 30 Jahre alte Kontrolleur Peter Räder aus Bank bei Kesselpott zum Tode verurteilt. Beide hatten am 19. Dezember 1916 den Agenten Osterkamp aus Essen-Borbeck und seinen 12jährigen Sohn in Köln-Denz ermordet und beraubt.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 21. Februar 1917.

Vor einem Jahre.

21. Februar 1916. Bei Sonnes eine französische Stellung erlitten; 7 Offiziere und 319 Mann gefangen. Artilleriekompanie im Marsch. Die

wagen ein deutsches Kesselpott verloren gegangen. — Österreichische Flieger bringen bis Rotterdam vor.

19. Febr. Die Einfuhr von Kohlen. Wie wir aus guter Quelle erfahren, steht die Einfuhr von Kohlen nur im Kohlenhandel bevor. Bis jetzt stehen nur Kohlenpreise, die von den Vereinigungen der Kohlenhändler festgelegt sind und bei deren Ueberwindung der Händler gewärtigen kann, wegen Kriegswunders zur Angelegenheit zu werden. Die Einfuhr von Kohlen, wegen Ueberwindung unter allen Umständen eine Verhinderung darstellt, hat sich infolge der zahlreichen Beschwerden über Preissteigerung und Zurückhaltung im Kohlenhandel notwendig erwiesen.

19. Febr. Auslandsreise nach gegen Seidenland. Von amtlicher Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß aus dem Auslande eingeführte Seide genau so, wie die im Inlande hergestellte Seide, im Handel nur auf Seidenkarte abgeben werden darf.

19. Febr. Verleumdung mehrerer Postfächer mit einer Postkarte ist, wie man uns von zuständiger Stelle mitteilt, vom 19. Februar ab bis auf weiteres auch im innerdeutschen Verkehr nicht gestattet.

Neueste Telegramme.
Der deutsche Abendbericht.

19. Febr. 20. Febr. Heute morgen fuhr in der Richtung Schönlager-Allee ein Stadtbahnwagen unter der Schuttlagebrücke auf das durch Zerrissen der Kuppelung ausgelassene Ende eines Güterzuges auf. Der Sachschaden ist gering. Der Verkehr war auf einige Stunden gestört.

19. Febr. In der Ehemündung haben sich erhebliche Spalten- und Heringschwärme gezeigt. Sie sind von Matrosen teilweise erbeutet worden. Die Flotte der berufsmäßigen Fischerei dürfte jetzt, wo Taumetter eingetreten ist, bald wieder auf den Gang auslaufen.

19. Febr. Deutchen (Dorchester), 19. Febr. Auf dem Schuttmannsdorf der Paulusstraße (20-Meter-Schleife) entfiel ein Brand, dem zuerst drei Mann, dann noch ein Steiger und ein Mann von der Rettungsabteilung zum Opfer fielen. Der Brandherd ist abgedämmt. Ein Mann befindet sich noch im abgedämmten Brandfeld, der wohl ebenfalls tot ist.

19. Febr. Durch Einsetzen von Kohlen, die sich beim Auflaufen einer gestorenen Wasserleitung entwickelten, erstickten die Frau und die 11jährige Tochter des Architekten Maize in ihrer Wohnung.

19. Febr. In Utrecht findet in der Zeit vom 20. Febr. bis 10. März die „Erste Niederländische Messe“ statt. Diese Messe soll einen rein nationalen Charakter tragen, dergestalt, daß ausschließlich Erzeugnisse, welche in den Niederlanden oder deren Kolonien hergestellt worden sind, oder eine Verarbeitung erfahren haben, zu der Messe zugelassen werden. Sämtliche Industriellen werden vertreten sein. Das allgemeine Sekretariat, Rathaus in Utrecht, ist gern bereit, auf Wunsch jede verlangte Auskunft zu erteilen.

19. Febr. Die Jansonsche Aluminiumfabrik in Groß-Schla, die größte in ihrer Art, ist in die Luft geflogen. Ihre Wasserleitung ist ausgeflossen. Mehrere Arbeiter sind verbrannt.

Einige Zahlen.

In der letzten Vaterstadt wir zählen Wohl an achtundzwanzigtausend Seelen. 28000

Der Gedanke unser Hirn durchdringt, Davon doch die Hälfte Gold besitzt. 2

Volle vierzehntausend dieses wären, Doch um jeden Einwand abzuwehren. 14000

Dah wir zählen mit auch jedes Kind, Und da viele doch im Felde sind, 12000

Rechnen also zweimal Tausend, knapp, Und von diesen, was uns wirklich wundert, 2000

Brachten Gold noch nicht einmal schatzunwert! 600

Dies Ergebnis uns zur Frage treibt, Wo der Rest von vierzehnhundert bleibt. 1400

Goldankaufsstelle für Bocholt und den Kreis Borken.

Geöffnet jeden Mittwoch von 3-4 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaal am Gasthausplatz.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stettin, für das Personal: O. Temming, für den Reklamations- und Angelegenheiten: Franz Egon, sämtlich in Bocholt.

Bekanntmachung.

Die Amts- und Gemeindefälle Nidern-Verth ist am 22., 23. und 24. Februar für den Publikumsverkehr geschlossen.

Hut Nidern-Verth.

Drucksachen aller Art

Neuert schnell und sauber die Buchdruckerei J. & A. Temming Bocholt.

